

„Berliner Tageblatt“

erschient täglich... in einer Preiszahl...



Abonnements-Preis

Das Berliner Tageblatt... Preis 1 Mark pro Quartal...

Berliner Tageblatt.

Nr. 190.

Berlin, Donnerstag, den 16. April 1885.

XIV. Jahrgang.

Schicksale eines Verlegenheitsantrags.

Anträge haben, wie Bücher, ihre Schicksale, und die des Untrags... in den Verhandlungen...

Der Antrag konnte auf Annahme weder bei der ersten, noch bei der zweiten Sitzung... in der Gesammtheit verurteilt werden.

Wie hat sich das Alles in so kurzer Zeit so gründlich ändern können? Die Frage ist berechtigt, und doch liegt der Schlüssel zur Lösung des Räthels nicht gar so weit.

Über Letztere hatte er die Meinung ohne die Landwirthe, Agrarier und Jäger in seiner eigenen Partei gemacht.

Die Nonnensusel.

Ein Bauerroman aus dem Pälzer Wasgau von August Becker.

Der Geistliche war über diesen Grund im Grunde der sonst so nüchtern erscheinende Frau einermüdet erkrankt.

„Der Druck“ entschuldigte der Geistliche, „war damals zu groß, zumal am Eiz des Amtes und der Christlichkeiter.“

„Freiwillig, dort an der Handlung sind wir dabei gewesen, haben auch den Freiheitsbaum mit Händen gepußt, unsere Noien überall hin und unsere Leute mit den Oberländer Bauern nach Münster.

und ohne kirchenpolitische Nebenbened, und sie liehen die Führer mit wenigen Getreuen allein.

So entstand der hiesige Verwendungsvorschlag für Preußen, ein von Windthorst eingegebener Verlegenheitsantrag, der eine auffallende Familienähnlichkeit mit der bekannten Frauenstein'schen Klausel im Reichs hat.

Die Regierung und die Konservativen nahmen das „Scheinmündler“ zuerst sehr leicht, dann kostete sie es energisch an, Herr v. Scholz immer voran.

Da der Antrag dem Reichstagler gefiel, so kam natürlich bald auch über Herrn v. Scholz die Erleuchtung; er trat mit wachsender Wärme dafür ein.

Die neue governmentale ultramontan-konservative Wendung entsprach aber so wenig den tiefen Hoffnungen des „Völkervereinigung“, daß die Nationalliberalen in ihrer Mehrheit denn doch zurück wurden und sich, nicht ohne Wutren

über die Untreue des mächtigen Gönners, heimwärts von der neuen konservativ-liberalen Allianz aufstellten.

Ob die Nationalliberalen nun doch noch ihren Widerspruch gegen den Antrag aufrecht erhalten, ob sie ihn in Folge besserer Einsicht und mit der an ihnen so oft bewunderten Unabgängigkeit von ihrer eigenen Meinung lassen lassen werden — wer will das jetzt schon sagen?

Politische Tagesübersicht.

Aus unseren Parlamenten. Trotz des Scherms-tages im Reichstage, trotz der mannigfachen, prinzipiell wichtigen Gegenstände, welche die Tagesordnung dabei aufwies, lag doch das vornehmlichste Interesse in den Landtagsverhandlungen.

Genehren, hüben im Eitz die Pfäzer Reiter, unsere Leute gerad' eben im Müden.

„Ja, Frau Groß“, sagte der Bauer, „ich entsinne mich jener Tage noch wohl. Alle Drei stüßten der Dürch gegen das Glas.“

„Schlimme Zeit!“ war der Schlußmeiner hier, während Groß noch immer sich des Witzredens enthielt.

Mit Hotten und Hübeln gehen wir also hinüber. Hebram Bewald's) brennt und domert's.

„Nur elf Boden hat's gedauert“, fuhr Frau Juliane fort, die nun einmal im Zuge war; „bei fürchterlichen Wut an Weipnachten, am St. Stephanstag, wo das Gefinde wandert und wechelt, frohgt's wieder vom Bewald her und noch ärger aus dem Weipnachten Loch.“

*) Das Streichen Preiser ist gemeint, das seiner milden Sitt, den Genden die Kopfe abzuschnitten, damals auch in der Pälz frohnte.